Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 48 (1950)

Heft: 10

Artikel: Weiteres über das Buch der Justine Siegmund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951656

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenverbandes

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Berder MG., Buchdruderei und Berlag

Baaghausgaffe 7, Bern, wohin auch Abonnements. und Anfertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie, Spitaladerstraße Rr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil Frl. Martha Lehmann, Sebamme, Zollikofen Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Ausland plus Porto

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1fpaltige Betitzeile Größere Auftrage entsprechenber Rabatt

Inhalt. Weiteres über das Buch der Justine Siegemund. — Obendrein. — Stellenvermittlung. — Schweiz. Hebammenverband: Bentralvorstand. — Neu-Eintritte. Judicarin. — Krantmeldungen. — Wöchnerin. — Eintritt. — In memoriam. — Sektionsnachrichten: Appenzell, Baselland, Basell-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, St. Gallen, Zürich. — Schweiz. Hebammentag in Freiburg: Protokoll der 57. Delegierten-Bersammlung (Fortsehung). — Gedanken und Bemerkungen über das Stillen.

Weiteres über das Buch der Justine Siegemund

Um unseren Leserinnen einen Begriff zu geben, in welcher Weise der Unterricht für Hebeammen der Justine Siegemund erteilt wird, wollen wir einiges aus dem Buche hier zitieren.

Wir sinden zwei Wehemütter, die zusammen im Gespräch die verschiedenen Kapitel der Sebammenkunst mit Beispielen aus der Prazis durchnehmen, und zwar ist die eine die Justine, die Lehrerin, die andere die Christine, die Schilerin, die durch ihre Fragen der Justine Anlah zur Behandlung der verschiedenen Vorsälle bei Entbindungen gibt.

Das erste Kapitel handelt "von der Mutter", b. h. es gibt eine den damaligen Kenntnissen entsprechende Belehrung über die Anatomie der Gebärmutter. Eine große Abbildung in Kupserstich ist ihm beigegeben. Wenn die Justine dabei den inneren Muttermunde spricht, so versteht sie darunter den äußeren Muttermund mit dem Halstanal und dem inneren Muttermunde; für sie ist der äußere Muttermund der Scheidenseingana.

Das zweite Kapitel handelt von "denen Geburtsschlössern, ob es gewiß seh, daß sie sich währendem Kreisten von einander geben müsen, und wenn dies langsam geschehe, auch ichwere Geburth folgete?"

Unter den Geburtsschlössern verstand man damals die Knochen der Schamfuge; man stellte sich der, die der Knochen der Schamfuge; man stellte surt auseinander; diese irrige Annahme hat wohl auch den Anstoß gegeben zur Symphysieotomie, der Durchschneidung des Schamfugenschendenigung zu erweitern. Diese Bersuche sind die Durchschendenigung zu erweitern. Diese Bersuche sind als Durchstrennung des Knorpels, teils als neben der Schamfuge, in der Meinung, eine Knochendunde heile besser, als eine solche im Knoches, weil ja der Knorpel, weil ja der Knorpel seine eigenen Blutgesäße hat.

Das dritte Kapitel hat die Ueberschrift: Bon dem Angriff bei rechter Geburt oder Stellung des Kindes. Wie zu wissen, ob ein Kind mit Bein Kopse recht stehe, oder auf dem Schooßstein angesetzt, oder ob es zu sehr gegen dem lieget, und ob es zu großföpssicht ist, oder zu breite Schuldern hat?

Das dierte Kapitel handelt "Bon den unrechten Stellungen der Kinder, wie dieselben zu ertennen, wie einem jeden zu helfsen, oder ein jedes anzusühlen, sammt der Wendung".

In fünsten, sammt der Wendung". der fünsten Kapitel sinden wir die Ansichten die Kinsten, wo den berharrten Geburten, wo Kinder recht stehen, und doch im Mutterleibe

bereits verschieden sind, wie solche, wann sie sehr angetrieben und eingedränget worden, durch einen Hafen auszusühren sind.

Hier gibt fie Beispiele von Geburten mit großen Kindern und wohl auch mit engen Beden; damals war die Bedenmessung noch unbekannt und das enge Beden als Geburtshindernis nicht in Betracht gezogen.

Das sechste Kapitel handelt "Bon der Nachseburt, ob diese dem Kinde vorlieget oder vorliegen kann? Ob sie auch angewachsen, oder ob man die allemal fördern könne?"

Wir haben es hier zunächst mit der vorliegens den Nachgeburt zu tun; sie bringt einen Fall vor, wo bei wahrscheinlich seitslicher Plazenta nach dem Blasenstich, den sie mit Bewilligung der anwesenden Aerzte machte, der Kopf tieser trat; aber wegen der Schwäche der Frau nach großem Blutverlust sonnte sie das schon tote Kind nicht austreiben; es muste mit dem Hafen nach Persoration des Kopfes extrahiert werden. Dann solgen andere Beispiele von zurückgehaletner Nachgeburt am rechten Sig: Kramps des Muttermundes usw.

Das siebente Kapitel ist eine Abhandlung: "Bon dem Wassersprengen, wie es bey gefährlichen Geburten verantwortlich seh, solches zu sprengen."

Sier folgen nach diesem Kapitel eine Reihe von Zeugnissen wegen des Wassersprengens. Es geht daraus hervor; daß man damals noch gar nicht einig war, ob man es verantworten könne, die Fruchtblase künstlich zu sprengen. Es kam zu einer ordentlichen Gerichtsverhandlung; denn die Justine war beschuldigt worden, sie hätte öfters die Blase gesprengt, um die Geburt zu beschleunigen und rascher zu einem anderen Fall gehen zu können. Dabei wurden verschiedene Frauen abgehört, bei denen sie diesen Einzussf vorgenommen hatte. Die Gerichtserkenntenis gab der Justine recht, so daß sie gerechtsertigt von dannen ging

von dannen ging.
Dann folgt das achte Kapitel: "Bon den Haus-Mitteln". Auch hier gibt sie Bericht von Unannehmlichkeiten, die sie mit Aerzten wegen dieser Mittel hatte; aber auch hier wurde in Gutachten endlich ihr Necht gegeben. Sie war von einem Arzte wegen verschiedener "Kunftsgriffe" angeklagt worden: wegen des Wassersprengens, dann sollte sie gewisse Abern am Muttermunde eröffnet haben, und endlich sollte sie vorzeitig, ja schon im achten Monat, also vor der Entbindung die Nachgeburt abgeschält haben. Man kann sich nich nicht einen rechten Bestriff von den anatomischen Vorstellungen diese Arztes machen, der zu glauben schien, man könne während der Schwangerschaft, ohne Ents

fernung des Kindes die Nachgeburt aus der Gebärmutter ausschäsen. Auch hier wurde ihr von der medizinischen Fakultät zu "Jehna" (1683) Recht gegeben.

Im neunten Kapitel steht: "Bon Stürtzung der Frauen ben schwehren Geburten, und Borsstellung eines bequemen Kreiß-Stuhls oder Bettes.

Das Stürzen der Frauen bestand darin, daß die Sehrezen der Frunken vestand daten, dag die Gedärende z. B. auf ein Brett gebunden und auf den Kopf gestellt wurde; oder auf die Seite "überkugelt", oder sonstwie in eine ans dere Lage gebracht wurde. Wir haben in der Lagerung der Frau bei Schieflagen einen richtigen Ueberrest dieser Stürzungen; die Justine lehnt diese groben Methoden ab, weil sie bei sol= chen Fällen die Wendung vorzieht. Sie beschreibt dann ihren Geburtsftuhl, der ihr beffere Silfe gibt. Durch das Stürzen sollte das Kind in der Gebärmutter in eine andere Lage gebracht werden; die Justine schreibt: Strecke ein Stück Fleisch in einen Sack, binde ihn fest zu, überstürtze hernach den Sack so lange zu willt, als= dann binde ihn wieder auf, so wirst du das Fleisch wohl finden, wie es eingebunden wors den, wann auch der Sack hundertmal überworfs fen wäre; ebenso geht es mit der Stürzung, die Frau wird dadurch eher erstecket, als daß ihr durch solche unvernünftige Hülffe sollte geholsfen werden. Diese Meynung wegen des Stürs Bens, kommet mir eben vor, als wie die abergläubige Mennung vieler Leute, die alle Knoten, welche eine gebährende Frau um sich hat, als die Haarbänder ausflechten; die Schürztbän-der, Strumpff-Bänder und was sie Verknüpfftes um sich hat, aufknüpffen, und in dieser irrigen Meynung senn, so lange diese Knoten an der Frau nicht alle aufgeknüpffet würden, so

lange könnte die gebährende Frau nicht genefen. Der Andere Theil, Hält in sich eine Erforschung, ob nemlich Christina der Justinen Unterricht wohl verstanden und gesasset habe.

Dieser Teil ist eine Art Rekapitulation des Unterrichtes, in der die Justina fragt und die Christina Antwort geben nuß; also eine Art Examen. Für die Untersuchung durch die Scheibe braucht die Justina immer den Ausdruck "Angriss".

Ein dritter Teil enthält: Einige fürsichtige Lehren und Heissame Artney-Mittel, denen auf dem Lande wohnenden und insgemein unersahrenen Kinder-Wüttern zum Besten als Eine nöthige und nügliche Zugabe der so genannten und zum Fürstentum Blankenburg eingesührenen Ghur-Brandenburgischen Hof-Webe-Mutter Anfangs hinzu gefüget, Hernach Auf Begehren dieser Titul ins besondere vorgesetzt. Berlin, Beh Johann Andreas Rüdigern 1723.

Ben Johann Andreas Rüdigern 1723. Endlich folgt noch ein polemischer Teil, ins dem sich die Justine Siegemund verteidigt gegen

Angriffe eines Dr. Andreas Petermann in Leipzig, der viele ihrer Handgriffe "als auf blo-Ber vergeblicher Speculation beruhend über dieses aber in der Praxis ungereimt auch denen Wehe=Müttern und Kreifenden gefährlich" bezeichnet werden. Eine gründliche Erwiderung der Medizinischen Fakultät zu Frankfurt an der Oder gibt aber der Justine Siegemund recht und die Nachwelt hat ihr Verdienst anerkannt, so daß noch heute einige ihrer Handgriffe unter ihrem Namen geübt und gelehrt werden.

Um unseren Leserinnen einen Begriff von der Art des Unterrichtes der Justine zu geben, wollen wir hier eine furze Kopie eines Teils

des zweiten Rapitels abdruden: Christine: Sage mir doch, wie ift es mit den Geburts-Schlöffern der Frauen beschaffen, indem gleichwohl hier von dem Mutter-Munde viel gemeldet, und von jenem nichts gedacht worden, da doch die Meisten der Meinung senn, daß ben allen Gebuhrten die Schlöffer fich auß-

einander geben müsten?

Justine: Was meine Meinung ist wegen der Geburts-Schlösser, daß sie sich von sammen geben müsten ben den gebährenden Frauen, so sage ich, die, daß ich nichts davon halte; Jedoch lasse ich einem jeden seine Gedanken ... Warum ich aber nicht glaube, daß sich die Schlöffer auseinander geben können, ift, dieß meine Urfache; ich bin zu vielen schweren Geburten, sowohl bei Abelichen als ben anderen zu Hülffe geholet worden, da sie in harter und schwehrer Gebuhrt dren und mehr Tage gearbeitet, und die Wehe-

Mütter ihrer nicht geschonet, ja, sie so unver-nünfftig tractiret haben, daß sie denen Kindern

mit Gewalt die Armen ausgerissen, auch wohl die Beine, welche ich in denen Stuben gefunden, weil sie in der Angst von sich geworffen, und haben doch weiter nicht gekonnt. Ja, ich habe auch gefunden daß sie des Kindes Rippen vom Bruft-Beine los geriffen und sich damit in die Finger geschnitten. Sie haben mit Bewalt an denen log gebrochenen Rippen mit Tüchern gezogen, und doch nicht helffen können, indem ihnen von der Wendung nichts bewust ge-

Chriftine: Liebe Schwester, sage mir doch, ob es wahr ist und gut ist ben harter Gebuhrt, daß man der Frauen Leib ausdehne durch den Ungriff (gemeint ift die Dehnung der Scheidenöffnung) oder denfelben auseinander fpanne, eben und wenn die Kinder einhalten und zum Durchbruch tommen, auf daß fie zulett nicht fteden bleiben, wenn die Bebuhrt zu ftrenge, und das Kind zu groß wäre?

Juftine: Wenn die Gebuhrt hart ift, und feine andere Urfache der harten Gebuhrt vorhanden, als die Enge und Strengigkeit des Leibes, nemlich der vordere Schoß, so must du der Frau Zeit laffen, und ja nichts durch deine Finger ausdehnen oder auseinander spannen, wie der allgemeine Frrtum ift; denn dieses scharffe Ausdehnen machet der Frauen Leib wund, un bringet Schwulft, ehe das Kind hervor und das hin kömmte, alsdann ift der Schmert des Durchbruches defto größer, wegen der Schwulft und des verwundeten Leibes, welches ich wahrsgenommen, daß es mehr schaden als helffen fann.

Obendrein

Gefundheit, Brot, Wohnung, Gewandung um das geht der Kampf auf dieser Erde bis zum Fieber. Das sind die Grundlagen unserer Existenz. Alle schönen Gedanken, alle großen Ideen, Philosophie und Religion prallen ab, wenn jene Boraussetzungen nicht geregelt sind. Predige einmal einem, der kalte Füße hat, oder Zahn-weh oder Hunger, oder beim Zunachten noch fein Quartier weiß. Dh, das sind Hauptsachen, gegenüber denen Ideen und geistige Höhenflüge Zierrat find in der heimeligen Stube und beim guten Mahl.

Aber von diesen Hauptsachen sagt Jesus: sie werden dir obendrein gegeben werden. Die Hauptsache — obendrein? Das ist die biblische Umkehr allen menschlichen Denkens. Es ist schwer, aus der täglichen Sorge um das Nächste und Nötigste heraus das zu verstehen, noch schwerer, damit ernst zu machen. So aber antwortet die Bibel auf unsere "Fragen", die Brot-frage, die Wohnungsfrage, die Kleiderfrage, die soziale Frage mit ihren vielen Umfragen, auf die Menschheitsfragen und die persönlichen Fragen: fragt nach Gott und seiner Ordnung und seinem Willen, so kommt alles andere ins Blei, wie verkrümmt und verrentt es auch immer fei! Wo Menschen um Gottes Unliegen sich mühen, um seine Herrschaft und seine Gerechtigkeit, da wird ihnen als Dreingabe die Lösung all der brennenden Lebensfragen geschenkt. Die Welt ift fo gebaut, daß, wer sich zum Zentrum richtig einstellt, zu allen Punkten des gesellschaftlichen Rreises richtig steht. Darum beißt die Lösung aller brennenden Fragen: nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit trachten! Wir können fonferieren und disputieren und agieren soviel wir wollen: wir fommen aus den Berwicklun= gen nicht heraus, sondern immer tiefer hinein. Helfen kann uns allen, als Menschheitsfamilie und als einzelne Wanderer durch die Zeit, nur Weg und Wahrheit Chrifti: Bereitschaft, von Gott sich regieren zu lassen, ihm hörig und gehorsam zu werden — dadurch allein wird unjere Berwicklung entwirrt, das Unmögliche möglich, das Bunder Wirklichkeit.

Warum haben die ersten Chriften heitelste

gesellschaftliche und persönliche Fragen so natürlich, so ohne Kampf gelöst? Sie hatten den heisligen Beist. Gottes Ehre und Anspruch hatten sie seit der Begegnung mit Christus in all ihrem Sinnen und Sehnen gelten lassen. Da ward ihnen das, um das wir ohnmächtig ringen, das im Frieden zusammen-leben-können, das Fertig-werden mit seinem Schicksal, das Menschsein mitten in einer brutalen Welt, das alles, das so troden tont, aber einen Simmel auf Erden bedeutet, wurde ihnen obendrein gegeben. Obendrein — wann werden wir das lernen?

Trachtet am ersten — die Welt sieht nicht da= nach aus, als wäre sie bereit, umzulernen. Wer nicht an Gott glaubt, glaubt an Gögen. Es gibt aber Menschen auf Erden, ob ein fleines oder ein großes Häuflein, das weiß Gott suchen immer wieder, im Glauben an des Sochsten Ordnung durchzukommen. Die erleben es, daß Gott Brot und Kleid und Dach wie obendrein gibt, erleben es, daß auch der unseligste Knäuel sich entwirrt, der dunkelste Weg erhellt wird. Auf hundert Fragen immer nur die eine Antwort: Gott — wie er in der Bibel zu uns redet und in Chriftus die Sand auf uns legt. Trachte zum ersten — zum ersten! — nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird dir alles andere obendrein gegeben.

(M. Maurer, aus "Bober - Bobin?)

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES Frau JEHLE, Haselstraße 15, BADEN

Telephon (056) 26101 von 11-1330 Uhr erwünscht oder abends. Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Ein-schreibegebühr in Marken beizulegen.

Stellensuchende;

Bebammen mit Genfer-, Berner-, Basler-, Burcher- und St. Gallerausbildung fuchen Sahresftellen in Rlinit ober Spital. Eventuell auch Bertretungen.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Im Namen des Zentralvorstandes des Schweiz. Hebammenverbandes möchte ich hier mit unferer Freude Ausdrud geben über ben großen Zuwachs in unsere Organisation. Wir hoffen, in den neu Eingetretenen recht treue und gewiffenhafte Mitglieder zu befiten.

Frau Fausch, Brafidentin der Gettion Grau bunden, gratulieren wir speziell und danken ihr herzlich für ihre große Arbeit, eine so große Schar Kolleginnen unserem Schweiz. Heb ammenverband zuzuführen.

Im Kanton der 52 Täler ist es gewiß nicht immer leicht Kontakt zu haben mit all den wei fen Frauen, tropdem vielleicht gerade dort Rol legialität recht wohl tut.

Gerne möchte ich die Kolleginnen auch auf unsere schöne Verbandsbrosche ausmerksam machen.

Reu=Eintritte

- Seftion Graubunden:
- 47a Busch-Thöni Betti, Grusch, geb. 1901
- 48a Burger-Flury Alara, Furna, geb 1906 49a Buchli-Wyf Oftavia, Mutten, geb. 1877
- Blumenthal-Lombris Brigitta, Billa,
- geb. 1913 51a Bifeng-Bieler Johanna, Pontrefina, geb. 1909
- Baß-Bitich Unnetta, Tichierv, geb. 1921
- 53a Cavelti-Cavelti Urjula, Sagens, geb. 1907
- 54a Campazzi-Franchi Maria, Roveredo, aeb. 1900
- 55a Camenisch-Wieland Ursula, Valendas, aeb. 1910
- Camenisch-Caderas Anna, Luvis, geb. 1907
- Costa Birginia, Poschiavo, geb. 1914 Camartin-Cadurisch Maria Lud., Brigels,
- aeb. 1916
- Claluna-Fratschöl Domenica, Ardes, geb. 1918
- 59a Cavigelli Amalia, Ruis, geb. 1925 60a Caviezel-Janett Domenica, Schleins,
- geb. 1911 61a Capaul-Casanova Barla, Lumbrein,
- geb. 1908 Corfu-Barbieri Rosetta, Roveredo, geb. 1914
- Derungs Demont Anna Maria, Andest, geb. 1890
- 64a Demont-Sgier Anna Maria, Billa, geb. 1899
- 43a Engi-Arduser Maria, Tschiertschen, geb. 1920
- 44a Eugster-Wallnöfer Theresia, Lenz, geb. 1908
- Flury-Tuor Maria, Somvix-Rabius, geb. 1911
- Fluor-Flury Anna, Saas i. Br., geb. 1885
- Frischtnecht-Bergamin Magdalena, Obervaz, geb. 1892
- Duff-Beart Carolina, Sombig, geb. 1916 Schwester Graf Martina,
- Frauenspital Chur, geb. 1911 Gartmann-Thoni Menga, Masein, geb. 1894
- 72a Gliott Johanna, Laax, geb. 1894 73a Hunger-Mani Dorothea, Chur, geb. 1875 74a Being-Kübler Martha, Avers-Crefta,
- geb. 1918 75a Hit-Schwarz Maria, Churwalden Egga,
- geb. 1881
- Lardi-Fanconi Amalia, Boschiavo,
- Lutta Martha, Zuoz, geb. 1916 Mettier Katharina, Langwies, geb. 1906
- Mark-Barandun Ursula, St. Morit,